

# Deutsche legen fürs Alter zu wenig auf die hohe Kante

Vielen Haushalten droht Rentenlücke – Lebenserwartung unterschätzt

**Berlin. (dpa) Experten haben vor einer drohenden Altersarmut wegen des sinkenden Rentenniveaus in den kommenden Jahren gewarnt. Fast 60 Prozent der Haushalte könnten Rentenlücken nicht auffüllen und seien unterversorgt, ergab eine Studie des Deutschen Instituts für Altersvorsorge (DIA).**

Die Rentenreformen von 2001 und 2004 führen nach den Berechnungen dazu, dass die heute 40 bis 49-Jährigen im ersten Jahr ihrer Rente etwa 215 Euro im Monat weniger haben, als es ohne die Reform der Fall gewesen wäre. Bei den heute 50- bis 59-Jährigen sind es 112 Euro im Monat und bei den 60- bis 69-Jährigen 61 Euro im Monat.

## Geringverdiener

Dabei sei die Verteilung extrem unterschiedlich. „Der Vorsorgebedarf für die Rente wird ungefähr um 40 Prozent unterschätzt“, sagte der Hauptautor der Studie, Axel Börsch-Supan vom Mannheimer Forschungsinstitut für Ökonomie und demographischen

Wandel am Dienstag in Berlin. Männer schätzten ihre Lebenserwartung um fünf Jahre zu gering ein, Frauen um sieben Jahre. Er warnte zugleich, dass diejenigen, die wenig Geld hätten, darauf angewiesen seien, dass die gesetzliche Rente ausreiche. Gerade diejenigen, die am wenigsten sparen, dürften auch am häufigsten unregelmäßige Beschäftigungsverhältnisse haben.“

Börsch-Supan kritisierte, dass die Ruster-Rente zu langsam gestartet sei. Er forderte, die Förderung müsse länger

---

**„Der Vorsorgebedarf für die Rente wird ungefähr um 40 Prozent unterschätzt.“**

Volkswirt Axel Börsch-Supan

---

gerfristiger gesichert werden. Eine Pflicht zur privaten Altersvorsorge lehnte der Mannheimer Ökonom ab. Er schlug eine automatische betriebliche Altersvorsorge ähnlich wie in den USA vor, die in Kraft tritt, wenn kein Ein-

spruch erhoben wird. Laut DIA-Sprecher Bernd Katzenstein erzielten solche Opting-Out-Modelle dort Beteiligungsrate von mehr als 85 Prozent. Zu den Gesellschaftern der DIA gehört auch die Deutsche Bank.

Angesichts von Lücken bei der Rente warnten SPD, Linkspartei und DGB vor Rentenkürzungen. Das sei zutiefst sozial ungerecht, sagte der stellvertretende SPD-Fraktionschef Joachim Poß. Die Spitzenkandidaten der Linkspartei, Oskar Lafontaine und Gregor Gysi, kritisierten, immer mehr Menschen könnten nichts oder nur wenig in die Rentenkassen einzahlen. DGB-Vizechefin Ursula Engelen-Kerfer sagte: „Die Rentenhöhe ist schon auf einem Niedrigst-Niveau.“

## Merkel und Schröder einig

Der SPD-Vorsitzende Franz Müntefering und Unions-Kanzlerkandidatin Angela Merkel hatten allerdings betont, sie wollten keine Rentenkürzung. Auch Bundeskanzler Gerhard Schröder (SPD) schließt Abstriche bei den Altersbezügen aus. „Rentenkürzungen wird es mit mir als Kanzler nicht geben“, sagte er der „Allgemeinen Zeitung“ aus Mainz (Mittwoch).